an seinem sesten Körper zitterte jede Muskel und Nerve. Bald aber ermannte er sich, und auf die Frage eines Kriegers, welche Antwort er Mahega gegeben habe, erwiderte er mit Ruhe und Bürde: "Kriegsadler hat geantwortet, daß das Mädchen die große Medicin des Stammes und eine Gabe des großen Geistes sei, und daß sie niemals das Weib eines Osagenhäuptlings werden tönne. Mahega ging hinweg, ohne zu sprechen, aber seine Augen sprachen böse Worte genug. Mag er sich jetzt ein Weib unter seinen Hundebrüdern, den Dacotahs, suchen!"

Die Berathung endete mit dem Beschluß, das Benehmen der Osagen auf das sorgfältigste zu beobachten und sich am folgenden Tage zu einer neuen Berathung zu versammeln.

4. Mahega.

Die Nacht verging, ohne daß fich in den beiden Dorfern etwas Bemerkenswerthes ereignet hatte, und die Sonne erhob fich in ftiller Bracht über die bewaldeten Sügel, die den öftlichen Sorisont begrenzten, mabrend ein leifer Windhauch die Thautropfen bon den Blumen schüttelte. Frisch und lieblich, wie die Natur um fie her, eilte Brairievogel zu dem einsamen Orte, an dem fie Tage zubor mit Reginald zusammengetroffen war, und bort, auf ber Burgel des alten Baumes öffnete fie die Bibel, welche fie ftete bei fich führte. Bu ihren Rugen rauschte ein flarer Bach bem naben Strome gu; die froblichen Bogel zwitscherten ihren Morgengefang in den belaubten Zweigen über ihrem Saupte, und ringe um fie ber öffneten fich fuß duftende Blumen mit taufend perichiedenen Farben. Gie hatte fich noch nicht lange ihren frommen Betradtungen hingegeben, als ihre Aufmertfamteit burch bas Beräusch herannahender Tritte abgelenft murde, und einen Augenblick später die gigantische Beftalt Mahegas fich bon ber entgegenge-